

Versammlung mitten in Oldtimern

FDP Bezirk Aarau In Hirschthal wurden die Teilnehmenden der Generalversammlung nicht nur grosszügig bewirtet, sie durften sich auch an Tische setzen, die inmitten der Oldtimer-Sammlung von Hans Vögtli standen.

Der Bezirksparteipräsident Hans-Peter Widmer (Oberentfelden) blickte zurück auf ein attraktives Jahr und auch auf die Abstimmungsergebnisse, die leider nicht alle nach Wunsch ausgefallen sind. Die Jahresrechnung konnte ganz knapp im positiven Bereich abgeschlossen werden.

Das Jahresprogramm 2013 sieht die traditionellen Anlässe vor und steht im Zeichen der Grossratswahlen vom kommenden Herbst.

Rückstellungen für die bevorstehenden Wahlen wurden gemacht. Das Budget 2013 weist hin auf eine ausgeglichene Punktlandung. Das Jahresprogramm 2013 sieht die traditionellen Anlässe vor und steht im Zeichen der Grossratswahlen vom kommenden Herbst. Anwesend war auch Andreas Schöb, der sich als Kandidat für das Bezirksgericht Aarau zur Verfügung stellt.

Grossratskandidaten vorgestellt
Die Aarauer Bezirkspartei ist in der glücklichen Lage, ihre Listenplätze für die Grossratswahlen vom kommenden Herbst bereits vollständig ausgefüllt zu haben. Im Vergleich zu anderen Bezirksparteien sei dies eine komfortable Ausgangslage. Urs Zimmermann, verantwortlich für Kommunikation und Wer-



Die FDP-Bezirkspartei Aarau konnte bereits eine volle Kandidatenliste präsentieren.

bung und ein ausgewiesener Fachmann auf diesem Gebiet, stellte die Kandidaten vor. Zur Präsentation der Kandidaten gehörte auch ein Slogan.

Staunen war angesagt
Nach einem feinen Nachtessen mit Dessert und Kaffee stellte Hans Vögtli, der die beiden Verantwortlichen aus Hirschthal, Elisabeth Hof-

meier und Ursula Stebler, bei den Vorbereitungen unterstützt hatte, seine Oldtimer vor. Der Clou war, als er per Lift einen alten Rennwagen aus Argentinien «aus seinem Wohnzimmer» herunterholte. Der Fahrer dieses Prunkstücks, der mittlerweile auch 90-jährig ist, hat dem Hirschthaler Autofreak die Entstehungsgeschichte dieses Eigenbaus im Detail erklärt. (ST.)

Diese Kandidaten stehen im Bezirk Aarau zur Grossrats-Wahl	
Die beiden bisherigen Grossräte Daniel Heller (Erlinsbach) und Beat Rüetschi (Suhr) stellen sich erneut der Wahl ins Kantonsparlament. Die weiteren Kandidaten steigen im Herbst zum Teil bereits zum zweiten Mal in den Wahlkampf: Dr. med. Ulrich Bürgi (Aarau), Maja Riniker-Baumann (Suhr), Reto Leiser (Aarau), Ueli Kohler (Buchs),	Rainer Lüscher (Aarau), Hans-Peter Widmer (Oberentfelden), Michel Meyer (Aarau), Claudia Boxler (Unterentfelden), Daniel Leuthardt (Rombach-Küttigen), Claudio Mazzei (Gränichen), Lukas Pfisterer (Aarau), Markus Siegrist (Biberstein), Karin Truninger Pulfer (Unterentfelden), Jürg Willi (Rombach-Küttigen). (CLE)

Leserbriefe

Loslassen vergangener Gewohnheiten

Ja, wir Menschen tun uns manchmal schwer, Vergangenes loszulassen (es war doch so gut) sowie die Ängste auf das unbekannte Neue zu überwinden. Es braucht Kraft, Wille, Toleranz und Zuversicht, etwas Vergangenes und Gewohntes abzulegen. Die Welt verändert sich durch uns Menschen immer schneller, wir müssen uns neu ausrichten, Ja sagen zum Guten, damit wir weiterhin in einer lebenswerten Gemeinschaft und Gemeinde leben können. Nach den Veränderungen werden wir feststellen, dass viele unserer Ängste unbegründet waren sowie das Ja-Sagen zu etwas Neuem auch viel Gutes brachte. Wir Einwohnerinnen und Einwohner von Brittnau sind in der privilegierten Lage, als erste Gemeinde bei dieser Machbarkeitsabklärung über ein eventuelles Nebeneinander von Brittnau und Zofingen in 15 Arbeitsgruppen die Zukunft kritisch und loyal mitzugestalten. Ich freue mich heute schon, mit einem überzeugten Ja, auf die vielen interessierten Brittnauerinnen und Brittnauer, die sich in die Arbeitsgruppen melden und sich für unsere lebenswerte und lebensfrohe Gemeinde einsetzen werden.

WERNER HALLER, BRITTNAU

Nicht verhandelbarer Wert

Im Zusammenhang mit der Brittnauer Referendumsabstimmung befassete sich ein Leserbrief mit der Beteiligung von nur 2,5 Prozent der Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung. Das Interesse an öffentlichen Aufgaben im Allgemeinen und an der aktiven Mitarbeit in Behörden

und Kommissionen im Besonderen habe nachgelassen. Für die Parteien werde es immer schwieriger, geeignete Persönlichkeiten für die Nachfolge zu finden. Das ist richtig, betrifft jedoch nicht nur Brittnau. Das Problem spiegelt den Lifestyle und den Ego-Trip einer Freizeit- und Spassgesellschaft, die sich zunehmend von der Leistungsbereitschaft abkehrt, kräftig unterstützt von den elektronischen Medien und der Unterhaltungsindustrie. In Bern sind zehntausend Personen einem Aufruf zu einer unbewilligten Party gefolgt, um (angeblich) für mehr Freiräume zu demonstrieren. Die Beseitigung des Abfalls hinterliessen sie dann den geschmähten Behörden. Was hat das mit dem Referendum zu tun? Sehr viel, was die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung anbelangt. Wir können das Interesse an der eigenen Gemeinde nicht vertiefen, wenn wir die Verantwortung für die zukünftige Entwicklung nach Zofingen delegieren. Eine massgeschneiderte eigene Lösung ist besser als die Fusion. An der schwach besuchten Gemeindeversammlung gab es immerhin vier Anfragen oder Eingaben direkt an den Gemeinderat. Das ist direkte Demokratie. Damit wäre es bei einer Fusion für immer vorbei. Einzig unserer direkten Demokratie ist es zu verdanken, dass die Schweiz vor zwanzig Jahren nicht Mitglied der EU wurde. Sonst wären wir heute Nettozahler an hoch verschuldete EU-Länder und müssten 15 bis 20 Prozent Mehrwertsteuer berappen. Ich will auch nicht, dass Zofingen unsere Hausaufgaben löst. Nicht aus Misstrauen, sondern weil wir unsere Bedürfnisse besser kennen. Der Verzicht auf Eigenständigkeit darf nicht Gegenstand einer Machbarkeitsabklärung

werden. Deshalb ist mein Entscheid jetzt schon ein klares Nein.

KURT BUCHMÜLLER, BRITTNAU

Verwechslung

Ich habe mich in letzter Zeit gefragt, weshalb an einer Gemeindeversammlung und in Zeitungsberichten so vehement gegen die Machbarkeitsabklärungen Stimmung gemacht wird; weshalb immer wieder bewusst die Abklärungen über die Zukunft Brittnaus mit einer Fusionsabstimmung verwechselt werden. Brittnau hat es dringend nötig, über die Zukunft zu diskutieren, dies beweisen auch gerade die Voten der Gegner von Machbarkeitsabklärungen, wird doch zu oft von wahrscheinlichen Verlusten oder eventuellen Veränderungen gesprochen. Ich weiss noch nicht, ob ich für oder gegen eine Fusion bin, aber ich will jetzt endlich klare Aussagen auf dem Tisch haben. Ja oder Nein! Nicht zur Fusion, sondern zu wichtigen Aussagen in den Bereichen Vereine, Sport, Verkehr, Finanzen. Und um zu diesen klaren Antworten zu kommen, habe ich – das gegnerische Komitee möge mir dies verzeihen – mehr Vertrauen in die Crew, die hinter der Vorlage für Machbarkeitsabklärungen steht. Deshalb stimme ich am 17. Juni nicht Ja zur Fusion, aber Ja zu klaren Aussagen im Rahmen der Machbarkeitsabklärungen.

MARK FREI, BRITTNAU

Die Altstadt soll auch weiterhin leben

Es kann nicht sein, dass der einzige Kulturverein für junge Erwachsene in der Altstadt Zofingen nicht mehr

Das AareLand soll forciert werden

Aarburg Der Gemeinderat ist mit den bisherigen Ergebnissen der Zusammenarbeitskonferenz des Regionalverbands zofingenregio – Verbandsorganisation strukturieren in politische Verbandstätigkeit, Dienstleistungen und Regionsmarketing – grundsätzlich einverstanden. Hinsichtlich Positionierung der Region gilt es zu prüfen, ob die Synergien von AareLand genutzt werden sollen.

Neue Wege beschreiten

Der Regionalverband zofingenregio hat bei seinen Mitgliedsgemeinden eine Gemeindebefragung durchgeführt. Der Gemeinderat Aarburg kann sich den grundsätzlichen Absichten punkto Neustrukturierung anschliessen. Der Gemeindeverband erfüllt seinen Zweck im Wesentlichen, wenn er seine gesetzliche und politische Regional-

planungsarbeit fortsetzt. Für das Dienstleistungsangebot sind wohl neue Wege zu beschreiten.

Zwei oder mehrere Gemeinden sind flexibler, wenn sie einzelne Aufgaben vertraglich erfüllen. Die Dienstleistungen werden nach Bedarf der Gemeinden bezogen. Die Leistungen können durchaus dezentral angeboten werden. Auch punkto Regionsmarketing sieht der Rat Handlungsbedarf. Er gibt zu bedenken, dass mit AareLand eine strategische und anerkannte Plattform (Agglomerationsprogramm) vorhanden ist, um ernsthaft zu prüfen, ob die Vermarktung der Region Zofingen in Zukunft über das AareLand erfolgen soll. Für den Gemeinderat kann zofingenregio Marketing zu wenig Wirkung entfalten, weshalb Aarburg seinen Rückzug per Ende 2013 aus dieser Aufgabe bekannt gab. (NI)

Gefahrenpotenzial ist sehr gross

Aarburg Die im Mai 2012 durchgeführten mehrtägigen Kontrollen bei der Personenunterführung (PU) zwischen den Schulanlagen Hofmatt und Paradiesli durch die Securitas, flankiert zeitweise durch die Regionalpolizei, sind ausgewertet.

Das äusserst gefährliche oberirdische Überqueren der Hofmattstrasse musste nicht mehr festgestellt werden. In der PU selbst haben sich leichte Verbesserungen gezeigt. Die Interventionen und Instruktionen von Lehrerschaft und Securitas haben aber nicht bei allen Schülerinnen und Schülern gefruchtet. Einzelne, vor allem etwas ältere Schülerinnen und Schüler, fahren mit dem Velo nach wie vor noch immer deutlich zu schnell durch die Unterführung. Fussgänger, insbesondere kleinere Schüler, sind dadurch höchst gefährdet. Durch das Nebeneinanderfahren zu dritt ergab sich in der PU wäh-

rend der Kontrollen sogar ein Massensturz, welcher glücklicherweise glimpflich abgelaufen ist.

Verboten ist die Durchfahrt mit dem Töffli und andern motorisierten Vehikeln. Auch hier mussten Vergehen festgestellt und Personalien kontrolliert und weitergemeldet werden. Ein Töffli kam gar mit drei Personen (notabene alle ohne Helm) befrachtet daher. Gefährliche Situationen entstanden auch, weil die PU nicht den Markierungen entsprechend genützt wird: Schülergruppen zu Fuss benützen den Radstreifen und Velofahrer schlängeln sich auf dem Fussgängerbereich durch.

Von Securitas, Schulleitung und Sicherheitsleuten der Gemeinde wird das Gefahrenpotenzial in der Unterführung übereinstimmend als gross betrachtet. Speziell die Kleineren sind gefährdet. Der Handlungsbedarf wird als dringend taxiert. (NI)

weitergeführt werden kann. Es darf nicht sein. Wo führt das noch hin? Sind sich die Gegner vom OX. eigentlich bewusst, dass sie talentierten Musikern und Künstlern die Chance wegnehmen, aufzutreten? Dass sie ehrenamtlich engagierten jungen Erwachsenen die Motivation stehlen? Dass sie Arbeitsplätze zerstören? Und das alles wegen ein bisschen Lärm?

Also, es gäbe weit Wichtigeres als den Musik-Lärm am Wochenende im OX. Setzen Sie sich besser ein gegen den dauerhaften und stinkenden Lärm des Verkehrs. Auch mal darüber nachgedacht? Oder gegen die lauten Blasmuschinen, um Blätter zusammenzusammeln. Es gäbe sicher noch mehr Beispiele. Leihen Sie sich mal 24 Stunden lang ein Dezibel-Messgerät aus, dann wissen Sie am nächsten Tag, was wirklich Lärm ist, und Lärm, der krankmacht. Die Altstadt Zofingen und der Kulturverein OX. sollen leben.

LAURENCE MULLER, ZOFINGEN

Verschleudern von Steuergeldern

Die Gemeinde Oftringen beabsichtigt, einem Einfamilienhaus-Besitzer auf privatem Grund zwei Parkplätze und ein Gartenweg im Betrag von etwa 44 500 Franken mit Steuergeldern zu finanzieren. Die Begründung: Es herrsche eine unsichere Rechtslage. Scheinbar zweifeln Bauverwaltung und Gemeinderat die klaren Aussagen des Grundbuchamtes an. Der gesprochene Betrag liegt in der Kompetenzsumme des Gemeinderates. Bei der heutigen finanziellen Lage der Gemeinde ist solches «Sponsoring» doch wohl eher fehl am Platz. Beim Gemeinde-Budget wird um jeden Franken

gefeilscht. Man spart bei der Bibliothek, den Schulen etc. Einem Grundbesitzer bezahlt man aber mit Steuergeldern Autoabstellplätze und Gartenwege. Wo führt das hin? Sind Sie als Steuerzahler bereit, solche Machenschaften zu tolerieren? Das ist Verschleuderung von Steuergeldern.

WILLI A. HUNZIKER, OFTRINGEN

Keine Kuhglocke mehr

Blum am Montag (11. Juni).

Nicht würde man sich wahrscheinlich auch noch über die Kuhglocken beschweren – sondern hat man sich schon lange beschwert! Darum dürfen «wegen dem Nachtlärm» die Kühe im Brunngraben-Quartier schon lange keine Glocken mehr tragen!

HANS-RUDOLF OTT, ZOFINGEN

Leserbriefe zum Wahl- und Abstimmungssonntag

Der **Einsendeschluss** für Leserbriefe zum **Wahl- und Abstimmungssonntag am 17. Juni** ist gestern **abgelaufen**.

Leserbriefe zu anderen Themen
nimmt die Redaktion gerne auch weiterhin entgegen. Jede Zuschrift muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein. Kurz verfasste Leserbriefe werden bei der Auswahl bevorzugt. Die Maximallänge der Leserbriefe beträgt 2400 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.

Senden Sie den Leserbrief per E-Mail an **ztredaktion@ztonline.ch**.